

## **Wenn Gott bleibt, bleibt nichts beim Alten**

### **Autor:**

Endlich ein freier Sonntagmorgen, es ist der erste nach dem Gottesdienstmarathon zu Advent, Weihnachten und Neujahr. Das Haus schläft noch. Ich sitze auf dem Sessel hinter meinem Schreibtisch. Nein, arbeiten werde ich heute nicht, aber in aller Ruhe einen Brief lesen. Nach dem Gottesdienst am letzten Sonntag hat ihn mir eine Frau zugesteckt, ich kenne sie schon lange, sie singt im Chor und kommt sonntags hin und wieder in die Kirche.

Sehr geehrter Herr Pfarrer,  
im Neujahrsgottesdienst haben Sie über das Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“ gepredigt...

### **Sprecherin:**

... Dabei haben Sie mit uns, den Zuhörerinnen und Zuhörern eine Zeitreise zurück ins 17. Jahrhundert unternommen, in dem der Dichter Josua Stegmann lebte. Sie haben uns die Welt vor Augen geführt, wie sie vor fast 400 Jahren war, die Armut, die Einfachheit der Menschen, die Verwüstungen Deutschlands durch den dreißigjährigen Krieg. Man konnte sich gut vorstellen, dass Josua Stegmann das Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“ für seine Mitmenschen als Trostlied gedichtet hat. Was ich in der Predigt vermisst habe, ist die Idee, dass dieses Lied auch heute noch trösten kann, wenn man es hört oder selber singt. Mir ist es tatsächlich so gegangen: Vor einiger Zeit hat mich „Ach bleib mit deiner Gnade“ durch einen schwierigen Abschnitt meines Lebens begleitet. Ich wollte meine Erinnerungen daran schon immer einmal aufschreiben. Nun ist Ihre Predigt der Anlass dafür und ich nutze die Ruhe des Neujahrstages. Ich lege diesem Brief eine CD bei. Auf der finden sie eine Aufnahme des Liedes, die mir mein Sohn kürzlich geschenkt hat. Der Chor, der dort singt, hat das Lied musikalisch abwechslungsreich ausgestaltet. Hören Sie einmal rein.

### **1. Musik:**

#### **Choral Ach bleib mit deiner Gnade...**

1. Ach bleib mit deiner Gnade  
Bei uns, Herr Jesu Christ,  
Dass uns hinfert nicht schade  
Des bösen Feindes List!

2. Ach bleib mit deinem Worte ...

### **Sprecherin:**

Ob Sie wohl darauf kommen, was für mich das Wichtigste an diesem Lied ist? Es ist das einfache, kleine Wörtchen „Ach“. Diese drei Buchstaben haben mir damals, als mein Mann sich von mir trennen wollte, eine Brücke zurück ins Leben gebaut. Das ganze ist nun beinahe fünfzehn Jahre her, doch ich erinnere mich noch sehr gut daran, wann ich zum ersten Mal spürte, dass etwas nicht stimmte. Zwischen meinem Mann und mir gab es immer häufiger Auseinandersetzungen, die mitten im Streit abrupt endeten und in hartnäckiges Schweigen übergingen. Tage, später Wochen lang saßen wir zu den gemeinsamen Mahlzeiten am Tisch und redeten kein Wort. Dieses Schweigen weitete sich bei mir zunehmend auch auf meine übrigen Mitmenschen aus. Selbst mit meinen Kindern, die damals eines nach dem andern aus dem Haus gingen, sprach ich nur noch das Nötigste. Als schließlich der Jüngste zum Studium in eine andere Stadt gezogen war, bin ich in vollständiges Schweigen versunken, richtiggehend verstummt. Ich war vorher eine begeisterte

Chorsängerin, doch nun versäumte ich die Proben, verpasste die Auftritte und schied schließlich ganz aus. Zum Schluss brachte ich kaum noch ein Wort über die Lippen, nicht einmal in den alltäglichsten Situationen, beim Einkaufen, beim Friseur. Ich lebte mitten unter Menschen – und doch völlig auf mich selbst zurückgezogen. Und sah mit offenen Augen, wie mir mein Mann, der einzige Mensch, an dem ich noch Halt hatte, immer weiter entglitt.

Irgendwann wurde mir klar: Du musst raus! Es war Sonntag, ich raffte mich auf und besuchte nach langer Zeit wieder einen Gottesdienst. Auf der Anzeigentafel standen wie gewöhnlich die Lieder, die im Gottesdienst gesungen werden sollten. Ich war zu früh, saß mutterseelenallein in der Kirchenbank und blätterte im Gesangbuch. Markierte die angezeigten Lieder eines nach dem anderen durch Bändchen, dann durch einen Knick in der Seite. Als letztes Lied war die Nummer 347 angegeben. Ich las: „Ach bleib mit deiner Gnade bei uns Herr Jesu Christ ...“ Sechs Strophen, eine nach der anderen, und alle sechs begannen mit immer den gleichen drei Buchstaben: Ach. Ach, ach, ach. Den ganzen Gottesdienst über wartete ich auf dieses Lied und als es dann angestimmt wurde, öffnete sich nach langer Zeit endlich wieder einmal mein Mund, ganz unwillkürlich. Es war nur das „Ach“ zu Beginn jeder Zeile, das ich mitsingen konnte. Mitseufzen ist vielleicht besser gesagt, aber immerhin, es war ein Anfang. Und ich stellte fest, dass auch das zweite Wort zu Beginn jeder Zeile stets das gleiche war: Ach bleib. Ach bleib. Sechsmal. Diese beiden Worte waren es, die ich meinem Mann am liebsten zugerufen hätte. Ach bleib. Ich nahm das Lied aus dem Gottesdienst mit nach Hause, und summt die zweite Strophe wie eine Beschwörungsformel vor mich hin: „Ach bleib mit deinem Worte...“ Ich bildete mir ein, dass dieser Vers bei meinem Mann auf geheimnisvolle Weise Wirkung zeigen konnte. Wir hatten einander einst ein Wort gegeben, nun war mein Mann im Begriff es zu brechen. In der Choralaufnahme, die ich Ihnen beigelegt habe, singt diese Strophe ein Mann. Das hört sich in meinen Ohren immer etwas merkwürdig an, weil es für mich eben meine Strophe ist. Aber hören Sie es sich trotzdem einmal an.

## **2. Musik:**

### **Choral Ach bleib mit deiner Gnade ...**

2. Ach bleib mit deinem Worte  
Bei uns, Erlöser wert,  
Dass uns sei hier und dorte  
Dein Güt und Heil beschert!

### **Sprecherin:**

„Hallo, du singst ja wieder!“ Das waren die Worte, mit denen mich mein Mann an der Haustür in Empfang nahm. An der Erleichterung in seiner Stimme wurde mir mit einem mal klar, wie sehr er sich um mich gesorgt hatte, wie sehr er um mich gekämpft und wie aufmerksam er mich in den zurückliegenden Monaten begleitet hatte. Und ich begriff, dass das Problem unserer Ehe nicht nur in dem Wunsch meines Mannes lag, sich von mir zu lösen. Sondern ebenso sehr in meinem Rückzug von allem, was lebendig war. Ich verstand, dass auch mein vollständiger Rückzug eine Art Wortbruch war und dass er darüber möglicherweise ebenso verzweifelt war, wie ich. Trotzdem: Ich konnte nicht heraus aus meinem Schneckenhaus. Ich würdigte ihn damals keines Blickes, ging in mein Zimmer, und erst als der Schlüssel zweimal gedreht war, brach alles aus mir heraus. Nach diesem Vorfall habe ich einige Wochen in einer Klinik verbracht und dann eine Psychotherapie begonnen. Mein Mann und ich haben zwei Anläufe gestartet und mit Hilfe einer Eheberatungsstelle versucht, zu einander zu finden. Aber am Ende waren die Fliehkräfte in unserer Partnerschaft größer als das, was uns zusammenhalten konnte. Mein Mann war auf der Suche nach intensiverer Nähe, einer Nähe, wie wir beide sie uns gegenseitig nicht geben konnten. Schließlich kam der Moment, in dem er einen Menschen gefunden hatte, mit dem er teilen konnte, wonach er sich sehnte. Er zog aus und ich blieb in der Wohnung zurück.

## **3. Musik:**

### **Choral Ach bleib mit deiner Gnade**

*Instrumental, dann Strophe 3*

3. Ach bleib mit deinem Glanze  
Bei uns, du wertest Licht;  
Dein' Wahrheit uns umschanze,  
Damit wir irren nicht!

4. Ach bleib mit deinem Segen  
bei uns du reicher Herr,  
dein Gnad und alls Vermögen  
in uns reichlich vermehr.

#### **Sprecherin:**

Ach bleib, ach bleib ... Mein Mann hatte mich verlassen und jedes „Ach bleib“ erinnerte mich daran, dass er eben nicht geblieben war. Trotzdem bin ich das Lied nicht losgeworden. Immer wieder ertappte ich mich dabei, dass ich es vor mich hin summte und dabei den Text einer ganz bestimmten Strophe innerlich mitsprach, der letzten Strophe: „Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott, Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.“ Natürlich war es in erster Linie meine eigene Not, an die ich dachte. Doch ebenso wichtig waren mir die Worte Beständigkeit und Treue. Ich hatte erlebt, wie leicht das Netz aus Treue und gegenseitigem Vertrauen reißen kann, an dem man Jahre, jahrzehntelang gewebt hat. Ich hatte erfahren, dass es im Leben Phasen gibt, in denen man sich seiner selbst nicht mehr sicher sein kann, sich auf sich selbst nicht mehr verlassen kann. Ich sehnte mich nach Beständigkeit, der eigenen Beständigkeit und inneren Stärke, die ich früher einmal gehabt hatte. Und zugleich nach der Treue eines Menschen, der mich aushalten konnte, wie ich war, der mir zuverlässig zur Seite stand und auf dessen Gegenwart ich mich verlassen konnte. Doch irgendwann wurde mir bewusst, dass sich die Liedstrophe gar nicht an einen Menschen richtete. Sondern an einen ganz anderen. Ich lernte, in dieses Gebet einzustimmen: „Wenn das, wovon ich gedacht habe, dass es mein Leben ausmacht, zerbricht, dann bleib du, Herr, der Beständige.“ Es hat mir Kraft gegeben, mir diese Strophe Tag für Tag selbst vorzusingen und tatsächlich als Bitte an Gott auf den Weg zu schicken.

Viel später erst habe ich gemerkt, wie leicht das Lied einen in eine Falle locken kann. Ich singe „Ach bleib, Gott“ – und meine im Grunde etwas ganz anderes, nämlich ach bleib, meine Gesundheit, ach bleib, meine Familie, ach bleib, mein bescheidener Wohlstand, ach bleib, mein kleines Glück. Und plötzlich ist Gott kein Gott der Veränderung mehr, kein lebendiger Gott, sondern wird zum Garanten dafür, dass alles bleibt, wie es ist. Wie leicht vergisst man, dass man es anders erlebt hat: Platz für Gott ist bei mir erst entstanden, als in meinem Leben kein Stein auf dem anderen blieb, als das zu Bruch ging, was mir früher einmal Halt gegeben hatte. Wenn Gott bei mir bleiben soll, kann in meinem Leben auf Dauer nichts bleiben wie es ist.

Heute singe ich längst wieder im Chor. Jedes Jahr, wenn ich Geburtstag habe, lasse ich mir als Ständchen dieses Lied vortragen. Und obwohl ich die sechs Strophen in und auswendig kenne, birgt auch der Text jedes Mal eine Überraschung. Zuletzt waren es die vielen Eigenschaften, die mir aufgefallen sind, die Eigenschaften, die der Dichter Gott in seinem Lied beimisst: Erlöser wert, wertest Licht, reicher Herr. Ich überlege, welche Eigenschaften ich mir heute von Gott wünsche. Dass er ein guter Arzt ist, der mich heilen kann. Ein geduldiger Zuhörer, der mir guten Rat gibt. Ein weiser Politiker, der die richtigen Entscheidungen trifft. So soll Gott für mich sein. Vielleicht kommt irgendwann einmal jemand auf die Idee, die Strophen auf die heutige Zeit umzudichten. Nun aber genug. Ich habe versucht aufzuschreiben, welche Kraft auch heute noch in so einem uralten Lied stecken kann. Ich bin sicher, bei Ihnen, Herr Pfarrer, sind meine Gedanken in guten Händen. Ich wünsche Ihnen nachträglich einen guten Beginn 2011 und verbleibe mit freundlichen Grüßen ...

#### **5. Musik:**

##### **Choral Ach bleib mit deiner Gnade**

5. Ach bleib mit deinem Schutze  
Bei uns, du starker Held,  
Dass uns der Feind nicht trutze,  
Noch fällt die böse Welt!

6. Ach bleib mit deiner Treue  
Bei uns, mein Herr und Gott!  
Beständigkeit verleihe,  
Hilf uns aus aller Not!

**Musik:**

**Evangelisches Gesangbuch Nr. 347,1-6: Ach bleib mit deiner Gnade, Josua Stegmann (1628), Melodie: Melchior Vulpius (1609) gesungen vom: Jubilate Chor, Ach bleib mit deiner Gnade, aus dem Album „Segenslieder“, erschienen am 10. Juni 2009, Label: Gerth Medien, Copyright: (C) 1993 GIA Music Corporation, Dauer: 3:20 Minuten, ASIN: B002N84LGG.**